

Weitere Vertreter:

Brauner und Roter Fliegenpilz
Stark giftig!

Hut: braun, rot, rot-orange; später am Rand gerieft mit weißen Flocken (können abgewaschen sein!)

Lamellen: weiß, gedrängt

Manschette: gelblich, ungerieft

Stiel: weiß, gelblich-weiß

Stielbasis (Knolle): kräftig, im oberen Teil mit Schuppen (in Gürteln) besetzt

Vorkommen: besonders bei Fichten, Birken

Der **Rote Fliegenpilz** ist allgemein bekannt und überall häufig. Der **Braune Fliegenpilz** dagegen wächst nur im Bergfichtenwald und ist seltener. **Er kann leicht zu Verwechslungen mit essbaren Wulstlingen führen.** Bestes Erkennungszeichen ist die gelbbraune Farbe des Fleisches unter der abgezogenen Huthaut. Sie ist auch bei ganz jungen, noch geschlossenen Exemplaren im Längsschnitt erkenn-



Brauner Fliegenpilz (Schnitt)

bar. **Der Braune Fliegenpilz verursacht im Erzgebirge die meisten Vergiftungen.**



Fliegenpilz



Brauner Fliegenpilz

Gelber Knollenblätterpilz
Giftig!

Hut: zitronengelb bis gelb und weiß mit flockig-flächigen Hüllresten

Lamellen: weiß

Manschette: weiß, häutig, ungerieft

Stiel: weiß, gelblich-weiß

Stielbasis (Knolle): gerandete (abgerandete) zwiebelartige Knolle

Geruch: Kartoffelkeller, Kartoffelkeime

Vorkommen: besonders bei Fichten, Eichen



Gelber Knollenblätterpilz

Er wird zwar häufig als **Grüner Knollenblätterpilz** angesehen, unterscheidet sich von diesem

aber durch einen gelb-grünen Hut mit derben Flocken und die große, kugelige, deutlich abgesetzte Knolle, die nicht von einer Hauttasche umhüllt ist. Ebenso wie beim **Grünen Knollenblätterpilz** und allen anderen giftigen Wulstlingen ist die Manschette nicht gerieft. Ein deutliches Erkennungsmerkmal ist der starke Geruch nach Kartoffelkeimen.

Herausgeber:

Pilzberater Südwestsachsen e.V.
in Zusammenarbeit
mit dem Landkreis Zwickau



Download 2019 D.S.

Merkblatt Wulstlinge

Gefährlichster Vertreter:

Grüner Knollenblätterpilz *Amanita phalloides*
Tödlich giftig!

Merkmale:

Hut: grün, oliv (bräunlich oder weißlich)

Lamellen: weiß

Manschette: nicht gerieft oder nur undeutlich gerieft

Stiel: grünlich genattert

Stielbasis: knollig, mit lappiger Hauttasche (Scheide), welche oft im Boden verborgen ist

Vorkommen: unter Eichen (seltener unter Buchen)

Weißer Knollenblätterpilz sind ebenfalls **tödlich giftig**. Sie besitzen die gleichen Hauptmerkmale wie der

Grüne Knollenblätterpilz:
Vorsicht bei jungen Exemplaren!

Sie sind ganz von einer weißen Hüllhaut umschlossen und sehen eiförmig aus.



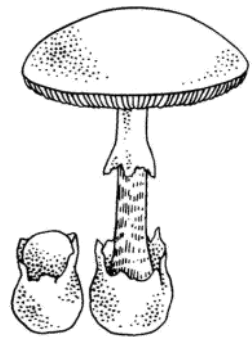
Grüner Knollenblätterpilz



Kegelhütiger Knollenblätterpilz



Grüner Knollenblätterpilz (sehr jung)



Pantherpilz

Stark giftig!

Hut: grau bis bräunlich, am Rand schwach gerieft; mit weißen, kreisförmig angeordneten Flecken (können abgewaschen sein!)

Lamellen: weiß

Manschette: vergänglich, ungerieft

Stiel: weiß, mit Gürteln, er ist in die Knolle wie eingepfropft

Stielbasis (Knolle): deutlich abgesetzt, ohne Hülllappen

Geruch: leicht rettichartig

Vorkommen: besonders bei Eichen, Linden, sandige Kiefernwälder, Parkanlagen



rechts, oben: Grauer Wulstling
links, unten: Pantherpilz



Grauer Wulstling

Kein Speisepilz

Hut: grau bis bräunlich, rotbraun am Rand ungerieft; mit grau-weißen, unregelmäßig angeordneten Flecken (können abgewaschen sein!)

Lamellen: weiß

Manschette: breit, eng gerieft

Stielbasis (Knolle): rüben- bis zwiebelartig

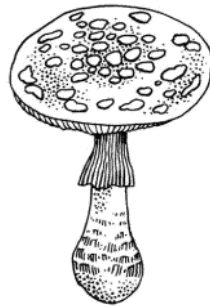
Geruch: muffig, rettichartig

Vorkommen: Nadel- und Laubwald

gezogenen Huthaut: Beim Pantherpilz ist es weiß, beim Grauen Wulstling grau (Beachte auch den Braunen Fliegenpilz auf der Rückseite dieses Merkblattes!).



Pantherpilz



Grauer Wulstling

Porphyrbrauner Wulstling

Giftig!

Hut: braun bis graubraun, oft violett-stichig mit graubraunen, flächigen Velumresten

Lamellen: weiß, alt nachdunkelnd

Manschette: grau, nicht gerieft bis leicht gerieft, vergänglich, hängend

Stiel: graubraun genattert

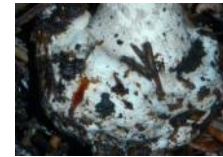
Stielbasis (Knolle): gerandete (abgerandete) zwiebelartige Knolle

Geruch: Kartoffelkeller, muffig

Vorkommen: Nadelwald bei Fichten, Kiefern



Knolle vom Perlpilz



Knolle vom Porphyrbraunen Wulstling

Perlpilz, Rötender Wulstling

Speisepilz

Hut: rotbraun, fleischrötlich, gelblich mit gräulichen Velumresten (können abgewaschen sein!)

Lamellen: weiß, alt rötlich fleckend

Manschette: breit, eng gerieft

Stielbasis (Knolle): rübenförmig, jung mit Warzen

Geruch: neutral

Vorkommen: Nadel- und Laubwald



Ein weiterer ähnlicher Pilz ist der giftige Porphyrbraune Wulstling. Er hat einen meist nur schwächtigen Wuchs, einen braunen bis violettbräunlichen Hut mit spärlichen, grauen, dünnhäutigen Hüllresten. Der Stiel besitzt einen dünnen, erst weißen und abstehenden, bald angeklebten, unterseits grauen oder violettgrauen vergänglichen Ring (Manschette). Zur Stielbasis zu ist der Stiel keulig verdickt und endet mit einer häutigen, violettgrauen, schlaffen, ziemlich eng anliegenden Scheide oder einer Knolle mit wulstigem Saum.

Das Fleisch des Porphyrbraunen Wulstlings und des Grauen Wulstlings riecht im Anschnitt typisch nach rohen Kartoffeln oder rettichartig.

Charakteristisch für den Perlpilz sind r ö t l i c h e Töne des Hutes, der Flöckchen und des Fleisches unter der abgezogenen Huthaut. Das charakteristische Röteln zeigt sich auch in Madenfraßgängen, an alten Lamellen und in der Knolle (siehe kleines Foto oben).